

Station 1: Die Kurzgeschichte

In der Schule begegnet dir das Thema Kurzgeschichte immer wieder. Aber hast du dir schon einmal überlegt, wie du antworten würdest, wenn dich jemand fragt, was denn eine Kurzgeschichte überhaupt ist? „Die ‚Kurzgeschichte‘ – ja, das ist eben eine kurze Geschichte“, so würde wahrscheinlich manch einer das Problem ‚lösen‘. Aber ganz so einfach ist es nicht.

Arbeitsauftrag:



Lies den folgenden Sachtext über die Kurzgeschichte und erstelle auf Basis der Informationen eine Definition der Kurzgeschichte!

Die Gattung Kurzgeschichte entstand eigentlich Anfang des 20. Jahrhunderts in der englischsprachigen Literatur (vor allem in den USA). Dort spricht man von der ‚short story‘ (übersetzt: ‚kurze Geschichte‘). Vielleicht hast du schon einmal von Ernest Hemingway oder Edgar Allan Poe gehört? Das sind amerikanische Autoren, die den Beginn der Entstehung von Kurzgeschichten – oder besser: der ‚short stories‘ – markieren.

In Deutschland entwickelte sich die literarische Form der Kurzgeschichte bis auf wenige Ausnahmen und Vorreiter hauptsächlich erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Man spricht ab da von so genannter Trümmerliteratur. Die Autoren wollten ihre Erfahrungen aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Krieges niederschreiben. Sie wählten die Form der Kurzgeschichte, weil ihnen diese Form von Literatur mit ihrer einfachen, nüchternen und objektiven Sprache als geeignet erschien, über die schlimmen Erfahrungen der vergangenen Jahre zu schreiben. Nur mit einer gewissen Distanz schien es vielen von ihnen überhaupt möglich, beispielsweise über den Krieg zu schreiben. Außerdem griffen sie auf die Gattung der Kurzgeschichte zurück, um sich von der pathetischen und ideologisch aufgeladenen Literatur der Nationalsozialisten abzugrenzen und sich stattdessen auf ihre amerikanischen Vorbilder zu berufen.

Kurzgeschichten sind nicht primär politisch ausgelegt. Vielmehr thematisieren sie Probleme und Verhaltensweisen im menschlichen Umgang. Nach 1945 stehen dabei Erfahrungen der NS-Zeit und des Krieges im Vordergrund. Aber auch heute noch ist die Kurzgeschichte eine beliebte Form und gut geeignet, um Konflikte und Probleme von Menschen darzustellen. Es gibt zum Beispiel Kurzgeschichten, die die typischen Probleme von Jugendlichen darstellen (Liebe, Erwachsenwerden, Streit mit den Eltern...) oder Kurzgeschichten, die die Themen Ausgrenzung und Ungerechtigkeit aufgreifen.

Station 2: Die Merkmale der Kurzgeschichte

Jetzt fragst du dich bestimmt, woran du denn eine Kurzgeschichte erkennen kannst? Wie unterscheidet sie sich eigentlich von anderen Geschichten? Wenn du diese Station bearbeitet hast, wird es dir in Zukunft ganz leicht fallen, eine Kurzgeschichte zu identifizieren.



Arbeitsauftrag:

Arbeitet zu zweit! In den Kästen findet ihr die wichtigsten Merkmale von Kurzgeschichten. Versucht, sie zu ordnen, damit ihr sie euch besser merken könnt. Übertragt dazu folgende Tabelle in euer Heft und ordnet die Begriffe den Kategorien zu!

allgemeine Merkmale	Personen	Aufbau und Struktur	Erzählen und Erzähler
-	-	-	-

Kürze (die Geschichte sollte anders als der Roman in einem Zug gelesen werden können)

offenes Ende /Pointe

Alltagssprache

es wird chronologisch (also in der Reihenfolge, in der etwas passiert ist) erzählt

Die Hauptperson ist ein „Alltagsmensch“, also jemand so wie du und ich

Einblick in einen ganz bestimmten Lebensabschnitt einer Person, der eine kurze Zeitspanne umfasst (meist werden nur ein paar Minuten oder Stunden im Leben der Hauptperson dargestellt)

keine Einleitung, sondern direkter Einstieg in Handlung und Problematik

viele Metaphern und Leitmotive

nur wenige Personen sind Teil der Handlung

eine konfliktreiche Situation mit Auswirkungen auf das gesamte Leben der Hauptperson wird beschrieben (Wendepunkt gegen Ende der Geschichte)

Problemlösungen werden nicht gegeben, sondern der Leser soll zum Nachdenken angeregt werden

möglichst objektive (also nicht wertende) Sprache wird verwendet

Station 3: Anwendung der Merkmale einer Kurzgeschichte



Arbeitsauftrag:

Lies die beiden Texte und überprüfe mit Hilfe deiner erworbenen Kenntnisse aus Station 2 ob es sich bei den Texten jeweils um eine Kurzgeschichte handelt.

Robert Musil: Der Verkehrsunfall (1932)

Die beiden Menschen, die eine breite, belebte Straße hinaufgingen, gehörten ersichtlich einer bevorzugten Gesellschaftsschicht an, waren vornehm in Kleidung, Haltung und in der Art, wie sie miteinander sprachen, trugen die Anfangsbuchstaben ihrer Namen bedeutsam auf ihre Wäsche gestickt, und ebenso, das heißt nicht nach außen gekehrt, wohl aber in der feinen Unterwäsche ihres Bewusstseins, wussten sie, wer sie seien und dass sie sich in einer Haupt- und Residenzstadt auf ihrem Platze befanden.

Diese beiden hielten nun plötzlich ihren Schritt an, weil sie vor sich einen Auflauf bemerkten. Schon ein Augenblick vorher war etwas aus der Reihe gesprungen, eine querschlagende Bewegung; etwas hatte sich gedreht, war seitwärts gerutscht, ein schwerer, jäh gebremster Lastwagen war es, wie sich jetzt zeigte, wo er, mit einem Rad auf der Bordschwelle, gestrandet dastand. Wie die Bienen um das Flugloch hatten sich im Nu Menschen um einen kleinen Fleck angesetzt, den sie in ihrer Mitte freiließen.

Von seinem Wagen herabgekommen, stand der Lenker darin, grau wie Packpapier, und erklärte mit großen Gebärden den Unglücksfall. Die Blicke der Hinzukommenden richteten sich auf ihn und sanken dann vorsichtig in die Tiefe des Lochs, wo man einen Mann, der wie tot dalag, an die Schwelle des Gehsteigs gebettet hatte. Er war durch seine eigene Unachtsamkeit zu Schaden gekommen, wie allgemein zugegeben wurde. Abwechselnd knieten Leute bei ihm nieder, um etwas mit ihm anzufangen; man öffnete seinen Rock und schloss ihn wieder, man versuchte ihn aufzurichten oder im Gegenteil, ihn wieder hinzulegen; eigentlich wollte niemand etwas anderes damit, als die Zeit ausfüllen, bis mit der Rettungsgesellschaft sachkundige und befugte Hilfe käme.

Auch die Dame und ihr Begleiter waren herangetreten und hatten, über Köpfe und gebeugte Rücken hinweg, den Daliegenden betrachtet. Dann traten sie zurück und zögerten. Die Dame fühlte etwas Unangenehmes in der Herz-Magen-Grube, das sie berechtigt war für Mitleid zu halten; es war ein unentschlossenes, lähmendes Gefühl. Der Herr sagte nach einem Schweigen zu ihr: „Diese schweren Lastwagen, wie sie hier verwendet werden, haben einen zu langen Bremsweg.“ Die Dame fühlte sich dadurch erleichtert und dankte mit einem aufmerksamen Blick. Sie hatte dieses Wort wohl schon manchmal gehört, aber sie wusste nicht, was ein Bremsweg sei, und wollte es auch nicht wissen; es genügte ihr, dass damit dieser grässliche Vorfall in irgendeine Ordnung zu bringen war und zu einem technischen Problem wurde, das sie nicht mehr unmittelbar anging.

Man hörte auch schon die Pfeife des Rettungswagens schrillen, und die Schnelligkeit seines Eintreffens erfüllte alle Wartenden mit Genugtuung. Bewundernswert sind diese sozialen Einrichtungen. Man hob den Verunglückten auf eine Tragbahre und schob ihn mit dieser in den Wagen. Männer in einer Art Uniform waren bemüht, und das Innere des Fuhrwerks, das der Blick erhaschte, sah so sauber und regelmäßig wie ein Krankensaal aus. Man ging fast mit dem berechtigten Eindruck davon, dass sich ein gesetzliches und ordnungsgemäßes Ereignis vollzogen habe. „Nach den amerikanischen Statistiken“, so bemerkte der Herr, „werden dort jährlich durch Autos 190 000 Personen getötet und 450 000 verletzt.“

„Meinen Sie, dass er tot ist?“ fragte seine Begleiterin und hatte noch immer das unberechtigte Gefühl, etwas Besonderes erlebt zu haben. „Ich hoffe, er lebt“, sagte der Herr. „Als man ihn in den Wagen hob, sah es ganz so aus.“

(zu finden in: Robert Musil, *Der Mann ohne Eigenschaften*, Hamburg 1952, S. 10f.)

Franz Kafka: Heimkehr (1920)

Ich bin zurückgekehrt, ich habe den Flur durchschritten und blicke mich um. Es ist meines Vaters alter Hof. Die Pfütze in der Mitte. Altes, unbrauchbares Gerät, ineinander verfahren, verstellt den Weg zur Bodentreppe. Die Katze lauert auf dem Geländer. Ein zerrissenes Tuch, einmal im Spiel um eine Stange gewunden, hebt sich im Wind. Ich bin angekommen. Wer wird mich empfangen? Wer wartet hinter der Tür der Küche? Rauch kommt aus dem Schornstein, der Kaffee zum Abendessen wird gekocht. Ist dir heimlich, fühlst du dich zu Hause? Ich weiß es nicht, ich bin sehr unsicher. Meines Vaters Haus ist es, aber kalt steht Stück neben Stück, als wäre jedes mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, die ich teils vergessen habe, teils niemals kannte. Was kann ich ihnen nützen, was bin ich ihnen und sei ich auch des Vaters, des alten Landwirts Sohn. Ich wage nicht an der Küchentüre zu klopfen, nur von der Ferne horche ich, nur von der Ferne horche ich stehend, nicht so, dass ich als Horcher überrascht werden könnte. Und weil ich von der Ferne horche, erhorche ich nichts, nur einen leichten Uhrenschlag höre ich oder glaube ihn vielleicht nur zu hören, herüber aus den Kindertagen. Was sonst in der Küche geschieht, ist das Geheimnis der dort Sitzenden, das sie vor mir wahren. Je länger man vor der Tür zögert, desto fremder wird man. Wie wäre es, wenn jetzt jemand die Tür öffnete und mich etwas fragte. Wäre ich dann nicht selbst wie einer, der sein Geheimnis wahren will.

(zu finden in: Franz Kafka, *Sämtliche Erzählungen*, hg. v. Paul Raabe, Frankfurt/M. 1970, S.320f.)

Station 4: Aktives Lesen der Kurzgeschichte

Nun schauen wir uns die Kurzgeschichte „Der Verkehrsunfall“ ein bisschen genauer an.



Arbeitsauftrag

Lies zunächst die Geschichte noch einmal, markiere wichtige Textstellen und mache dir Randnotizen! Die folgenden Informationen helfen dir dabei!

Strategien der Texterschließung

Text in Sinnabschnitte unterteilen

Lies den Text aufmerksam und entscheide, welche Aussagen sinngemäß zusammengehören und wo ein neuer gedanklicher Schritt eingeleitet wird. Markiere diese Stellen durch Schrägstriche.

Hilfestellung:

- Meist lässt sich pro Abschnitt ein Schlüsselwort finden.

Schlüsselwörter markieren

Schlüsselwörter sind „Schlüssel“ zum Verständnis eines Textes und bieten möglichst viele Informationen über einen Sinnabschnitt. Es sollten auch nicht zu viele Schlüsselwörter markiert werden, in der Regel lässt sich nur ein Schlüsselwort pro Sinnabschnitt finden. Die Schlüsselwörter sollten in einer einheitlichen Farbe markiert werden.

Hilfestellung:

- Beispiele gehören nicht dazu, da man in ihnen keine allgemeingültige Aussage findet.
- Schlüsselwörter sind meistens Nomen

Randnotizen machen

Die Randnotizen dienen der Vergegenwärtigung des eigenen Verstehensprozesses: Anfängliche Verständnisprobleme können so sichtbar gemacht werden und die Textaussagen, die nicht verstanden worden sind, sind für die spätere Klärung in der Gruppe oder im Plenum schneller zu finden

- Das ist neu/ wichtig
- Das verstehe ich nicht/ Dazu habe ich eine Frage
- Das ist mir bekannt

Station 5: Der Autor

Bei der Interpretation eines Textes ist es oft sehr hilfreich, die Biografie des Autors zu kennen.



Arbeitsauftrag:

Lies dir deshalb die Informationen zum Autor sorgfältig durch und erstelle einen Zeitstrahl zu seinem Leben!

Informationen zum Autor:

Robert Musil wurde am 6. November 1880 in Klagenfurt am Wörthersee (Österreich) geboren. Nach seinem Schulabschluss besuchte er zunächst eine Militärakademie, brach aber schon bald seine Offizierslaufbahn zugunsten eines Maschinenbaustudiums ab, das er 1901 abschloss. 1903 nahm er ein weiteres Studium in Philosophie und Psychologie auf und promovierte 1908. Zu diesem Zeitpunkt hatte er schon 1906 seinen ersten Roman „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ veröffentlicht, mit dem er bereits einen frühen Erfolg verzeichnen konnte. Nach seiner Promotion entschied er sich endgültig für ein Leben als freier Schriftsteller, wurde aber schon bald eingezogen, um im 1. Weltkrieg zu kämpfen.

Nach dem Krieg erregte Musil vor allem durch Theaterstücke, Erzählungen und Essays Aufmerksamkeit und gewann einige literarische Preise. Seine Veröffentlichungen wurden jedoch immer seltener, da er sich zunehmend auf sein Lebenswerk „Der Mann ohne Eigenschaften“ konzentrierte, dessen erster Teilband 1930 erschien und hochgelobt aber kein Publikumserfolg wurde. Trotzdem schrieb Musil an dem Roman weiter, konnte ihn aber zuletzt seines Lebens nicht ganz vollenden. 1936 erlitt Musil einen Schlaganfall, worunter auch die Schriftstellerei litt. Als 1938 Österreich an das Deutsche Reich angeschlossen wurde, floh Musil mit seiner Frau in die Schweiz, wo er unter einfachen Bedingungen leben musste und 1942 an einem weiteren Schlaganfall starb.

Nachdem er zwischenzeitlich fast in Vergessenheit geraten war, gilt Musil heute als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Schriftsteller der Moderne. Unter anderem zeichnen sein Schaffen ein Interesse für und ein genauer Blick auf die menschliche Psyche sowie die Umwälzungen des frühen 20. Jahrhunderts aus.

Station 6: Themen, Handlung und Personen

Bevor wir eine komplette Interpretation der Kurzgeschichte „Der Verkehrsunfall“ schreiben, wollen wir einige zentrale Aspekte einzeln genauer untersuchen. Beantworte die folgenden Fragen, um dann später eine zusammenhängende Interpretation schreiben zu können!



Arbeitsauftrag:

Beantwortet folgende Aufgaben gemeinsam in einer Kleingruppe von maximal 4 Mitgliedern!

1. Formuliere das Thema der Geschichte!

2. Wann spielt die Kurzgeschichte? Wie lang ist etwa der Zeitraum, den die Kurzgeschichte beschreibt?

3. Wo spielt die Kurzgeschichte?

4. Fasse den Inhalt in maximal 5 Sätzen zusammen.

5. Gliedere die Kurzgeschichte in Abschnitte und finde passende Überschriften für diese!

6. Welche Figuren treten in der Geschichte auf? Welche Rolle spielen sie im Bezug zum Unfall?

7. Welche unterschiedlichen Gefühle empfindet die Dame am Unfallort im Verlauf der Geschichte?

8. Wie ist die Atmosphäre vor Eintreffen des Rettungswagens? Welchen Einfluss hat der Rettungswagen auf die Stimmung der Schaulustigen?

Station 7: Erzähler und Sprache

Nun werfen wir einen Blick auf den Erzähler und die Sprache in der Kurzgeschichte. Auch hier solltest du deine Gliederung der Kurzgeschichte im Kopf behalten! Vielleicht siehst du Unterschiede zwischen den verschiedenen Abschnitten?



Arbeitsauftrag:

Beantwortet folgende Aufgaben gemeinsam in einer Kleingruppe von maximal 4 Mitgliedern!

1. Untersuche die Erzählweise der Kurzgeschichtel Welchen Erzähltyp findest du?

2. Untersuche die sprachliche Gestaltung! Wie ist die Sprache ganz allgemein zu charakterisieren?

3. Welche Wirkung hat die Art und Weise, wie der Hergang des Unfalls beschrieben wird (Z. 6-9), auf den Leser? Wodurch wird diese Wirkung erzielt?

4. Welche Meinung hat der Erzähler von der feinen Dame und ihrem Begleiter? Woran erkennt man seine Meinung?

5. Auf welche Weise lenkt der Erzähler den Blick des Lesers auf den Unfallort?

6. Worauf konzentriert sich der Erzähler, nachdem der Unfallort beschrieben wurde (nach Z. 17)?

Station 8: Die Interpretation

Durch die Fragen auf den Seiten zuvor hast du jetzt schon eine Menge über die Kurzgeschichte „Der Verkehrsunfall“ herausgefunden. Nun gehen wir einen Schritt weiter: Wir schreiben eine komplette Interpretation zur Kurzgeschichtel Bevor du anfängst zu schreiben, solltest du ein paar Punkte beachten.

Der Aufbau einer Interpretation

Eine Interpretation hat – so wie jeder Aufsatz – einen bestimmten Aufbau: Es gibt eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss.

In der Einleitung benennst du die Gattung des Textes, den du interpretieren sollst. Hier ist das natürlich eine Kurzgeschichte. Außerdem nennst du den Titel der Geschichte, den Autor, wann die Kurzgeschichte geschrieben wurde und dann ganz kurz (!) worum es in der Kurzgeschichte geht. Das sollte dann in etwa so aussehen:

Die ... (Jahr) von ... (Autor) geschriebene Kurzgeschichte „...“ (Titel) beschäftigt sich mit dem Thema ...

Im Hauptteil findet dann die eigentliche Interpretation statt. Dabei gliederst du die Kurzgeschichte zunächst in Abschnitte und untersuchst, wie sie aufgebaut ist. Dann beginnst du, Zeile für Zeile genauer zu analysieren. Dabei solltest du das Thema der Geschichte – den ‚roten Faden‘ also – nie außer Acht lassen. Genau das, was du schon in den Fragen herausgearbeitet hast, ist das Kernstück des Hauptteils!



Weißt du nicht mehr, was Stilmittel sind oder welche es gibt? Eine Aufstellung der wichtigsten Stilmittel gibts im Anhang!

Jetzt suchst du Stilmittel (Metaphern, Vergleiche usw.) im Text und erklärst, wo, wie und warum der Autor sie benutzt. Wenn du noch genauer wissen willst, worauf du beim Hauptteil achten solltest, dann guck dir doch noch einmal deine Tabelle mit den Merkmalen der Kurzgeschichte an!

Es reicht nicht, wenn du nur schreibst, dass es ein Stilmittel an einer Stelle gibt, sondern du musst immer schreiben, was es bedeutet und warum es eben genau an dieser Stelle steht!

Im Schluss schreibst du dann das Fazit deiner Interpretation! Das bedeutet, dass du noch einmal kurz zusammenfasst, was du im Hauptteil herausgefunden hast. Ein Schluss könnte so aussehen:

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass ... (Autor) in seiner Kurzgeschichte ... (Titel) die Einsamkeit und Verunsicherung der Menschen in der problematischen Nachkriegssituation darstellt und...

Und jetzt kann es auch schon losgehen! Schnapp dir dein Heft und schreibe eine Interpretation zu der Kurzgeschichte „Der Verkehrsunfall“! Im Anschluss kannst du mit dem Kompetenzcheck aus dem Anhang noch einmal überprüfen, ob du auch nichts vergessen hast!

Station 9: Szenische Darstellung



Arbeitsauftrag:

Stellt die Situation der Kurzgeschichte in einem Standbild dar! Achtet dazu auch auf die Mimik und die Gestik der einzelnen Figuren!

Denkt daran, dass ihr das Standbild so „einfriert“, so dass ihr euch bei der Präsentation an eure Position und an euren Gesichtsausdruck und eure Körperhaltung erinnern könnt! Ein Foto kann dabei helfen!

Tipp: Am einfachsten gelingt ein Standbild, wenn ein oder zwei Gruppenmitglieder die Funktion des Regisseurs einnehmen und die Gruppenmitglieder in enger Anbindung zur Textvorlage „formen“.

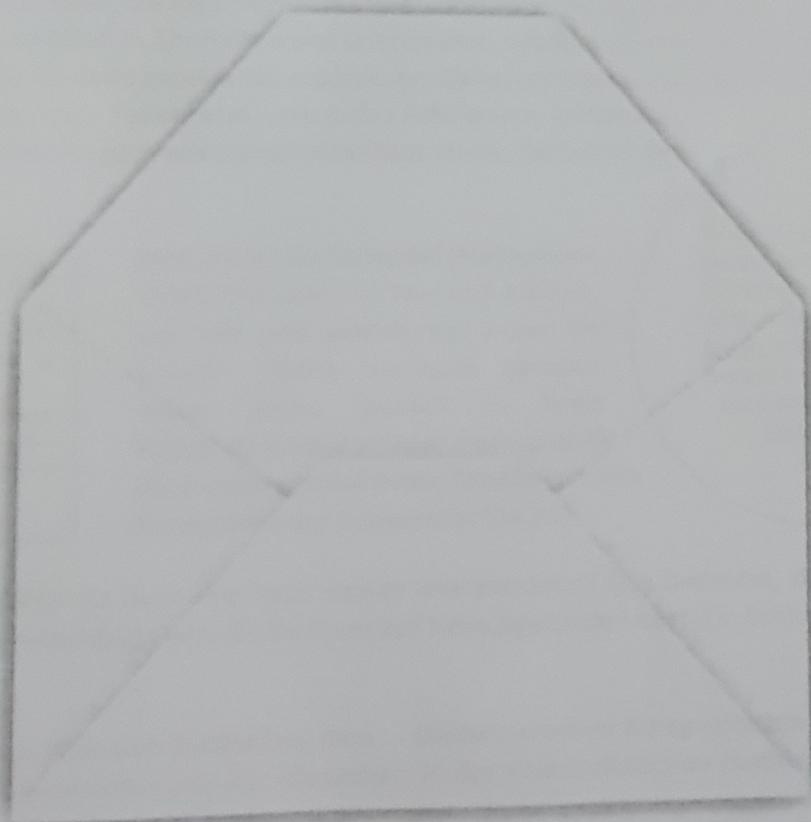
Station 10: Brief an den Autor

Arbeitsauftrag:



Lese erneut die Kurzgeschichte „Der Verkehrsunfall“ und schreibe einen kurzen Brief an den Autor Robert Musil:

- Was möchtest du gerne vom Autor erfahren?
- Welche Stelle in der Kurzgeschichte hat dir gut gefallen?
- Was hast du noch nicht verstanden?



Abschluss-Test: Was man über Kurzgeschichten wissen sollte

1. Zu welcher Zeit entstanden in Deutschland viele Kurzgeschichten? Worum ging es in diesen ersten Kurzgeschichten?	
2. Merkmale von Kurzgeschichten: Nenne 2 Merkmale, die sich auf den Aufbau einer Kurzgeschichte beziehen!	1. 2.
3. Merkmale von Kurzgeschichten: Nenne 2 Merkmale, die sich auf die Personen in einer Kurzgeschichte beziehen!	1. 2.
4. Merkmale von Kurzgeschichten: Nenne 2 Merkmale, die sich auf Erzähler und Sprache in einer Kurzgeschichte beziehen!	1. 2.
5. Was sind Stilmittel und wofür setzt sie der Autor einer Kurzgeschichte ein?	
6. In welche drei Teile gliedert man die Interpretation einer Kurzgeschichte und was enthält jeder Teil? Stichpunkte genügen hier!	1. 2. 3.
7. Schreibe einen Einleitungssatz für eine Interpretation der folgenden Kurzgeschichte: <ul style="list-style-type: none"> - Erscheinungsjahr: 1955 - Thema: Krimineller auf der Flucht verrät sich selbst durch einen Zufall und seine Nervosität - Titel: Die Probe - Autor: Herbert Malecha (Tipp: Achte auf die richtige Reihenfolge, die stimmt bei den Angaben nämlich nicht 😊)	

Kompetenzcheck: Schreiben einer Kurzgeschichteninterpretation



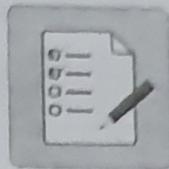
Damit du beim Schreiben einer Kurzgeschichteninterpretation zukünftig nichts vergisst, kannst du zur Sicherheit diese Checkliste durchgehen. Hast du bei einigen Punkten „Nein“ angekreuzt, so schau dir deine Kurzgeschichteninterpretation noch einmal an und überarbeite sie.

Anforderung	Ja	Nein
Ich habe einen Einleitungssatz formuliert, der den Titel der Geschichte und den Namen des Autors nennt, sowie das Thema der kurz umreißt.		
Die Analyse der Kurzgeschichte teilt sich in drei Abschnitte ein: die Einleitung, der Hauptteil und der Schluss.		
Die Handlung der Kurzgeschichte sowie die wichtigsten Personen und ihre Eigenschaften werden beschrieben.		
Die sprachlichen Mittel wie Erzählperspektive, besondere Stilmittel und andere Auffälligkeiten werden genannt und gedeutet.		
Die Interpretation folgt dem „ roten Faden “ der Erzählung, macht also keine Sprünge in der Abfolge.		
Am Ende wird ein Fazit formuliert, das die wichtigsten Aspekte der eigenen Interpretation noch einmal kurz zusammenfassend wiederholt.		

Rhetorische Mittel

Tabellarisch und übersichtlich werden im Folgenden die wichtigsten rhetorischen Mittel aufgeführt, erklärt und mit Beispielen veranschaulicht.

Stilmittel als Bilder



Name	Definition	Beispiel
Vergleich	Zwei verschiedene Gegenstände werden durch die Wörter „wie“ oder „als“ in Verbindung zueinander gesetzt.	Der Mann ist groß wie ein Riese.
Metapher	Ein Vergleich ohne das Wort „wie“, bei dem ein Gegenstand mit einem anderen durch eine übertragene Bedeutung verbunden wird.	Rabeneltern, sie hat ihm das Herz gebrochen, er tritt das Recht mit Füßen.
Symbol	Ein Wort oder Satzteil ist gesellschaftlich als Bedeutungsträger für etwas anderes festgelegt.	Taube für Frieden, Sensemann für Tod, rote Rose für Liebe
Synästhesie	Vermischen der Sinne: Geruch, Geschmack, sehen und hören etc. werden vermengt.	Die Töne waren rot und blau. Das Lied roch nach Frühling.
Personifikation	Etwas Abstraktes oder generell etwas „Unbelebtes“ wird wie etwas Lebendiges dargestellt.	„Süßer Friede, komm, ach, komm in meine Brust.“ (Goethe, Nachtlied) Die Gerechtigkeit erwartete ihn hinter der nächsten Mauer.
Metonymie	Ein Wort wird durch ein anderes ersetzt, das sich als Synonym eingebürgert, eigentlich aber nicht denselben Bedeutungsumfang hat.	Gib mir mal ein Tempo (statt Taschentuch). China (statt die chinesische Regierung) steht in Verhandlungen mit dem amerikanischen Präsidenten.
Synekdoche	Eine Metonymie, bei der ein Teil für das Ganze oder das Ganze für einen Teil steht.	Unser tägliches Brot gib uns heute. Wir wohnen alle unter einem Dach.
Hypallage	Eine Metonymie, bei der zwei Wörter vertauscht werden, die eigentlich umgekehrt lauten müssten.	Im aufmerksamen Schnee lauert die weiße Katze.

Stilmittel als Figuren

Name	Definition	Beispiel
Onomatopoesie	Lautmalerei; Wortwahl nach Klang, die zu bestimmter atmosphärischer Wirkung führt. Der natürliche Klang wird durch den Klang der Wörter nachempfunden.	Das Wasser gluckst und gluckert. Der Frosch quakt.
Paronomasie	Wortspiel	Wer rastet, der rostet.
Rhetorische Frage	Eine Frage, auf die keine Antwort erwartet wird, da die Antwort schon vorweggenommen wird.	Hast du sie nicht mehr alle? Habe ich das nicht die ganze Zeit über kommen sehen?
Invokation	Direkte unvermittelte Ansprache an Gott, Heilige oder die Musen.	Oh Gott, was mach ich nur?
Alliteration	Gleiche Anfangslaute und -buchstaben	Milch macht müde Männer munter.
Anapher	Wortwiederholung am Anfang der Verse oder Sätze	„Morgen Kinder wird's was geben. Morgen werden wir uns freu'n.“
Epipher	Wortwiederholung am Ende der Verse oder Sätze	Ich höre, Sie wollen gehen? Wir sind gerade angekommen und Sie wollen gehen?
Diaphora	Wortwiederholung an beliebiger Stelle	Heute war schönes Wetter. Der Tag war schön.
Anadiplose	Das Wort vom Endes des vorherigen Verses oder Satzes wird am Anfang des nächsten Verses oder Satzes wiederholt.	Es ist aus. Aus der Traum.
Emphase	Besondere Betonung eines Wortes, um es hervorzuheben	Mein Herz hat er getroffen. Mein Herz!
Hyperbel	Übertreibung	Die Nase stand ihm aus dem Gesicht wie ein Berg.
Litotes	Untertreibung, Gegenteil der Hyperbel; will ausdrücken, dass etwas weitaus extremer war als zugegeben wird.	Sie war schon ein wenig verärgert, als ihr geparktes Auto von einem LKW überrollt worden war.

Polysyndeton	Anhäufung von Bindewörtern, die sich wie eine Kette durch den Text ziehen	Er mag Pizza und Döner und Pasta und Salat und Pommes und Ketchup.
Asyndeton	Gegenteil des Polysyndetons; die Bindewörter werden eingespart	Er mag Pizza, Döner, Pasta, Salat, Pommes, Ketchup.
Ellipse	Aussparen des Unwesentlichen	Denken Sie im Ernst, dass Ich absichtlich schlecht über Sie gesprochen –?
Aposiopese	Aussparen des Wesentlichen	Ich weiß nicht weiter. Da hilft nur noch –!
Akkumulation	Worthäufung, Wörter werden aneinandergereiht (Dies kann sowohl asyndetisch als auch polysyndetisch erfolgen)	Er mag Pizza, Döner, Pasta, Salat, Pommes und Ketchup.
Gradation	Abstufende Reihung nach oben oder unten	Er kam, sah und siegte. (Abstufung nach oben = <i>Klimax</i>) Er ging, erblindete und wurde besiegt. (Abstufung nach unten = <i>Antiklimax</i>)
Parallelismus	Dem Aufbau nach parallel verlaufende Verse oder Sätze	Sein Vater kochte Reis, Seine Mutter putzte das Auto. Seine Schwester sang ein Lied.
Chiasmus	Überkreuzstellung, bei der vier Satzglieder aufeinander Bezug nehmen (das erste und das vierte sowie das zweite und das dritte aufeinander)	„Die <u>Kunst</u> ist <u>lang</u> und <u>kurz</u> ist unser <u>Leben</u> .“ (Goethe, Faust I)
Oxymoron	Widerspruch	schwarzer Schimmel; Hassliebe
Pleonasmus	Dopplung; das Bezugswort enthält keine zusätzlichen Informationen sondern dieselben	weißer Schimmel, runder Kreis
Antithese	Gegenüberstellung von Gegensätzen	Der Sommer ist heiß, der Winter kalt.
Inversion	Satzumstellung gegenüber dem gewöhnlichen Satzaufbau, um etwas Besonders zu betonen	Nach Hause geht er, dabei haben wir Unterricht.

Feedback I

Station	Name der Station	Das Thema der Station fand ich interessant	Hier habe ich Neues / Wichtiges gelernt:	Die Aufgabe war einfach zu bearbeiten:	Ich konnte konzentriert und schnell arbeiten:
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					

 Trifft voll zu: ++ Trifft zu: + Trifft nicht zu: - Trifft gar nicht zu: --

Feedback II

Station

Name der Station

Das hat mir besonders gut gefallen:



Station

Name der Station

Meine Verbesserungsvorschläge:

